

NACHRICHTEN

## Trachten treffen sich in Nidwalden

**BECKENRIED** red. Die Kantonale Trachtenvereinigung beschloss diese Woche, den Urschweizer Trachtentag 2019 in Nidwalden durchzuführen, wie Präsident Willy Schuldt auf Anfrage bestätigt. Der Anlass wird von den «Beggrieder Trachteleyt» organisiert. Das Datum steht noch nicht fest. Aufgrund des Aufwandes und der knappen Ressourcen sei nur ein kleinerer, eintägiger Anlass geplant. Der letzte fand 2011 in Sachseln statt, an der Reihe wäre dieses Jahr der Kanton Schwyz gewesen.

## An der A 8 wird Holz geschlagen

**SARNEN** red. Nächsten Dienstag und Mittwoch, **12. und 13. Januar**, wird der Verkehr der Autostrasse A 8 jeweils von 8 bis 16.30 Uhr zwischen Sarnen Nord und Alpnachstad über die Kantonsstrasse umgeleitet, wie die Zentras mitteilt. Der Grund sind Sicherheitsholzarbeiten im Gebiet Kernmattrossen. Die Zentras führt im Auftrag des Bundesamtes für Strassen Holzschläge durch.

## Zaun um den Sarnersee

Ein Zaun um das Gebiet des ganzen Sarnersees? Schliesslich rennen sich jeweils x Läufer am Switzerland Marathon Light von Viktor Röthlin die Füsse wund. Oder ein durchgehendes Absperrband am Stanserhorn-Berglauf vom Start auf 450 Metern bis zum Ziel auf 1900 Metern über Meer? Oder eine Warn tafel beim öffentlichen Tennisplatz von nebenan mit der Aufschrift: «Betreten auf eigene Gefahr!»



Oliver Mattmann

**Zugeben, der Vergleich** ist auf die Spitze getrieben. Doch im Prinzip wären dies die vermeintlichen Konsequenzen gewesen, wäre das Urteil des Bundesgerichts im Fall des ausgeglittenen Mannes auf der Titlis-Schanze anders ausgefallen.

## BLITZLICHT

Dieser hatte sich als 20-Jähriger mit Kollegen einen Spass daraus gemacht, nachts die Schanze hochzusteigen, und zog sich bei seinem Missgeschick schwere Verletzungen zu. Anschliessend hatte er unter anderem geklagt, die Betreiber der Schanzenanlage hätten es unterlassen, Warn tafeln aufzustellen oder gar einen Zaun um das gesamte Areal anzubringen – notabene eine in die Natur eingebettete Schanze.

**Auch wenn der Unfall** eine tragische Komponente hat, ist mein Verstand dankbar, dass das Bundesgericht so und nicht anders entschieden hat. Wo würde dies sonst hinführen! Ein unverhältnismässiger Warnschilder-Dschungel mit drastischer Reizüberflutung? Eine massive Aufstockung bei den Gerichten, weil es nur so Klagen hagelt? Nein danke.

**Fehler einzugestehen** ist nicht jedermanns Sache. Viel einfacher ist es, die Schuld bei anderen zu suchen. Eine Spur mehr Vernunft – und der Unfall wäre vielleicht nie geschehen. Doch der Begriff «Eigenverantwortung» scheint immer mehr aus der Mode zu kommen.

oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch

# Sie bringt Becher zum Klingen

**SACHSELN** Ein Instrument aus Bodenfliesen hat Maturandin Jessica Bucher gebaut. Inspiration bekam sie von Youtube-Filmen aus einem Elendsviertel.

EDI ETTLIN  
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

«Beim Xylophon sind die Klangstäbe aus Holz, bei einem Lithophon aus Stein», erklärt Jessica Bucher die Wort herkunft bekannter Musikinstrumente. Für ihr neu konstruiertes Instrument gibt es hingegen noch keinen Namen, denn damit bringt die 18-jährige Gymnasiastin Bodenfliesen zum Klingen.

### Instrumente aus Abfall

Jessica Buchers Hobby ist die Musik. Sie spielt Marimba, eine Art Xylophon sowie Perkussionsinstrumente in der Jungmusik Sachseln. Als sie sich nach einem Thema für ihre Maturaarbeit um sah, wurde sie durch einen Zeitungsbericht und verschiedene Internetfilme auf ein Musikprojekt in Paraguay auf

rimbaphon und führte verschiedene Versuche durch.

### Auf der Suche nach Material

Mit dem gewonnenen Verständnis machte sie sich auf die Suche nach passenden Materialien für ihre Eigenentwicklung. Dabei hatte sie immer den Recyclinggedanken des paraguayischen Abfallorchesters im Hinterkopf.

Versuche mit PET-Flaschen führten aber zu ebenso unbefriedigenden Resultaten wie jene mit Tetrapackungen. Wegen der geringen Dichte der Materialien liessen sie sich nicht in klingende Schwingungen versetzen. Anders war es bei den Glasflaschen, die Jessica Bucher zum Test anschlug. Doch für eine lückenlose Tonreihe hätte sie die zerbrechlichen Flaschen bearbeiten oder gar einschmelzen müssen. Zum Glück fand sie dann auf dem Estrich ein paar Badezimmerkacheln. Ihr Klang war viel versprechend, nur waren sie zu klein, um damit tiefe Töne zu erzeugen.

Sie nahm Kontakt mit einem Plattenleger auf und durfte ein paar grössere Bodenfliesen aus einem Restposten

mitnehmen. Mit einer Schneidvorrichtung machte sie sich ans Werk und schnitt 38 Klangstäbe zu, welche sie anschliessend mit einer Winkelschleifmaschine stimmte.



«Die Platten haben schon bei den ersten Tests gut geklungen», erzählt die Studentin. «Ich war dann aber überrascht, dass sie über drei Oktaven die gleiche spezielle Klangfarbe behielten.»

Jetzt fehlte noch die Abstimmung der Lautstärke. Herkömmliche Stabspiele sind dazu mit Resonanzröhren ausgestattet. Für ihr Projekt kam Jessica Bucher auf die Idee, Röhren aus Plastikbechern zu bauen. In ihrem Bekanntenkreis fand sie genügend Freiwillige, die

sich überreden liessen, öfter einen bestimmten Milchkaffee-Fertigdrink zu konsumieren und ihr die leeren Becher zu überlassen.

Die experimentelle Instrumentenbauerin entfernte die Böden der Becher und probierte für jeden Ton aus, wie viele Becher sie ineinanderstapeln musste, um die Schwingungen zu verstärken. Rund 160 Kaffeebecher baute die Gymnasiastin, die später eine Ausbildung im Bereich Lebensmitteltechnologie machen möchte, auf diese Weise in ihr Instrument ein.

### Überraschendes Konzert

Auf einer praktischen Unterkonstruktion aus Buchenholz, die sie mit Hilfe eines Schreiners gebaut hat, präsentierte Jessica Bucher ihr Stabspiel schliesslich an der Kantonsschule. Zum Abschluss ihrer Erklärungen griff sie zu den Schlägeln und spielte ein paar Melodien darauf. Das Publikum traute seinen Ohren nicht, dass hier überzählige Bodenplatten und ein paar Stapel Kaffeebecher klangen wie ein Konzertinstrument.



Gekonnt spielt Jessica Bucher aus Sachseln auf ihrem Instrument aus Bodenplatten und Kaffeebechern.

Bild Edi Ettlín

### «Die Platten haben schon bei den ersten Tests gut geklungen.»

JESSICA BUCHER,  
MATURANDIN

merksam. In einem Armenviertel nahe einer riesigen Müllhalde gibt es ein Jugendorchester, das seine Instrumente aus Abfall herstellt.

In Jessica Bucher entstand die Idee, ein xylophonartiges Instrument, ein sogenanntes Stabspiel, selber zu bauen. «Die Klangstäbe sollen aus einem Material bestehen, welches nicht konventionell für Klangstäbe verwendet wird», lautete die Aufgabe, die sie sich selbst stellte.

### Theorie und Experiment

Im Internet und in Büchern fand die Studentin physikalische Abhandlungen über die Schalltheorie von Stabspielen. Durch weitere Recherchen stiess sie auf den pensionierten Instrumentenbauer Hamper von Niederhäusern in Winterthur. Bei einem Werkstattbesuch gab er ihr wichtige Tipps für den Bau ihres Instruments. Anschliessend überprüfte Jessica Bucher ihr neu erworbenes Wissen in der Praxis. Sie vermass ihr Ma-

## Klare Verhältnisse bei der FDP

**NIDWALDEN** Praktisch ohne Gegenstimmen fasste die FDP ihre Parolen für die Vorlagen vom 28. Februar. Und das ohne wirkliche Diskussion.

mvr. Selbst die auch regional meinungssträchtige Vorlage für eine zweite **Gotthardröhre** gab ausser Detailfragen nichts zu diskutieren. Mit 85:3 Stimmen inklusive jener von Regierungsratskandidat Sepp Durrer (siehe dazu auch Kasten und Ausgabe von gestern) unterstützt die FDP diese Vorlage. Sie folgte damit der engagiert auftretenden Urner alt Nationalrätin Gabi Huber, die betonte, sie stehe an diesem Abend in ihrer Funktion als Mitglied des überparteilichen Urner Pro-Komitees da.

### Vor allem Frage der Sicherheit

Huber betonte, man habe im Gesetz verankert, dass es nur eine Fahrspur pro Röhre geben werde, obwohl das in der Verfassung bereits stehe, «damit es die Leute eher glauben sollten». Der Alpenschutz sei aber auch durch ein Landverkehrsabkommen der Schweiz mit der EU aus dem Jahr 1999 gewährleistet. Sie plädierte vor allem aus Sicherheitsgrün-

## Keine Antwort zum Flugplatz Buochs

**KANDIDAT** mvr. Sie dürften auch schwierige Fragen stellen, meinte Sepp Durrer in der Fragerunde vor seiner Nomination als Regierungsratskandidat am späten Donnerstag. Als dann seine Haltung zum Flugplatz Buochs gefragt war, sagte er: «Ich habe gehofft, dass dieses Thema nicht kommt.» Inhaltlich wich er aus: «Ich möchte nicht darauf eingehen, weil das immer wieder wechselt, und ich möchte Hans Wicki nicht reinreden.»

Eine klare Aussage machte er zum Bahntunnel Hergiswil: «Der muss her.» Grosses Tourismuspotenzial sieht er im Bürgerstock-Resort: «Auch wenn nur die Hälfte des Prophezeiten eintrifft, ist es enorm für den ganzen Kanton, das kann man sich gar nicht vorstellen.» Da gebe es viele Möglichkeiten auch für Bergbahnen mit Angeboten wie Schneeschuhlaufen oder Fondue auf dem Berg. «Diese Leute warten nur darauf, abgeholt zu werden», meinte Durrer.

den für die zweite Röhre, habe es doch im Gotthardtunnel seit Eröffnung 36 Tote gegeben, im richtungsgetrenten und im gleichen Jahr eröffneten Seelisbergertunnel nur deren 9. «Das Gefahrenpotenzial ist astronomisch hoch.» Auf die Frage, ob man bei einem Nein des Volkes neue Varianten ausstudieren würde, meinte Huber: «Mehr denken kann man nicht mehr.» Die Vorlage sei sehr lange diskutiert worden. Im Fall eines Neins würde wohl die Variante mit einer kurzen rollenden Landstrasse kommen, was aber wegen der Suche nach Land für die Verladestationen und der Gefahr von Einsparungen lange dauern könnte.

### Fast einstimmig Nein

Klar war das Ergebnis auch bei den anderen drei eidgenössischen Vorlagen. Mit 88:0 Stimmen folgte die Versammlung den Argumenten von Parteipräsident Ruedi Waser gegen die **«Heiratsstrafe»**, welche das falsche Mittel sei und die Ehe diskriminiere. Die **Durchsetzungsinitiative** sei «unnötig, unschweizerisch und unverhältnismässig», meinte Ständerat Hans Wicki und erntete 88:2 Stimmen dagegen. Mit 87:0 gabs auch ein Nein zur **Nahrungsmittelinitiative**, die Vizepräsident German Grüniger als «wirkungslos» bezeichnete, zudem wäre ein Alleingang der Schweiz «nicht zielführend».

## DEMNÄCHST

### Mit Schneeschuhen ins Brisengebiet

**DALLENWIL** Am **Sonntag, 10. Januar**, führt Bruno Lingg auf leisen Sohlen in die wunderschöne Landschaft von Maria-Rickenbach. Den Weg bestimmen die Schneeverhält-



nisse. Gute Kondition und Trittsicherheit sind erforderlich. Treffpunkt: Talstation Dallenwil-Nieder-rickenbach (LDN), 8 Uhr, die Wanderzeit beträgt 5 bis 6 Stunden. Verpflegung: Picknick und warmes Getränk aus dem Rucksack, Einkehr auf Haldigrat oder Brisenhaus möglich, je nach Route. Anmeldung bei der Luftseilbahn LDN, Telefon 041 628 17 35, oder beim Tourenleiter Bruno Lingg, 076 339 58 82.